

iPhones und GPS: Folgen von Trumps Kürzungen bei Uni-Finanzierungen

US-Regierungsforschung war entscheidend für Innovationen wie iPhones und GPS. Mit Trumps Kürzungen bei der Universitätsfinanzierung stehen viele technische Fortschritte auf der Kippe.

Stellen Sie sich eine Welt ohne das **Internet, GPS, mRNA-Impfstoffen** oder dem **Touchscreen** auf Ihrem iPhone vor. Experten betonen, dass die Wissenschaft und Technologie, die integraler Bestandteil unseres täglichen Lebens sind, möglicherweise nie existiert hätten, wären sie nicht durch vom Bund finanzierte Forschungen an amerikanischen Hochschulen und Universitäten ermöglicht worden.

Die Bedrohung der Forschung durch die Regierung

Doch als die Regierung von Präsident Trump drohte, Milliarden von Dollar an Bundesmitteln für Hochschulen im ganzen Land zurückzuhalten, steht die Zukunft von Innovationen wie diesen – und Amerikas globale Führungsrolle in Forschung und Entwicklung – auf dem Spiel.

„Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass wir einen Generationen umfassenden wissenschaftlichen Fortschritt in dieser Administration gefährden könnten“, erklärte Jon Fansmith, Senior Vice President für Regierungsangelegenheiten beim American Council on Education, gegenüber CNN.

„Die Auswirkungen sind enorm für jeden Amerikaner,

unabhängig von politischen Ansichten.“

Universitäten unter Druck

Die Regierung von Trump scheint fest entschlossen, Amerikas elitärste Universitäten in Einklang mit ihrer politischen Ideologie zu bringen, indem sie droht, Forschungsförderungen, die für die Hochschulen von entscheidender Bedeutung sind, zurückzuhalten.

Die Harvard-Universität befindet sich in einem **Standoff** mit der Regierung bezüglich 2 Milliarden Dollar an mehrjährigen Zuschüssen und Verträgen für die Schule. Der Präsident der Ivy-League-Schule, Alan Garber, erklärte, dass die Universität „ihre Unabhängigkeit oder ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht aufgeben“ werde, um den Forderungen der Regierung nachzugeben.

Doch andere Universitäten haben einen weniger kämpferischen Ton angeschlagen. Fansmith bemerkte, dass einige Hochschulen ohne Bundesmittel überleben können – aber nicht lange.

Die finanziellen Herausforderungen der Hochschulen

Universitäten sind wie kleine Städte, in denen Tausende von Fakultätsmitgliedern, Studierenden und Forschenden auf die Hochschule angewiesen sind. Doch keine zwei Hochschulen werden gleich finanziert.

Öffentliche Universitäten sind oft auf Einnahmen aus Studiengebühren und Spenden sowie auf Geld von staatlichen und kommunalen Regierungen angewiesen, um den Großteil ihrer Finanzierung bereitzustellen.

Private Universitäten hingegen erhalten keine staatliche finanzielle Unterstützung und sind daher stark auf Spenden

angewiesen.

Ein Beispiel ist Harvard. Im letzten Jahr machte Philanthropie 45 % der Einnahmen der Universität aus, wobei der Großteil dieser Gelder aus ihrem Jahrhunderte alten Stiftungsvermögen stammt.

Harvard, die 1636 gegründete älteste private Universität des Landes, hat fast vier Jahrhunderte lang Spenden erhalten. Diese Zuwendungen ermöglichten der Universität ein Stiftungsvermögen von 53 Milliarden Dollar im Jahr 2024 – das größte aller Universitäten in den USA.

Doch das bedeutet nicht, dass Harvard – oder irgendeine andere Universität mit einem Stiftungsvermögen – auf dieser Geldquelle nach Belieben zugreifen und sie ausgeben kann.

Stiftungen sind so konzipiert, dass sie eine Universität auf ewig finanzieren. Daher gibt es Regeln, die festlegen, wie viel Geld eine Hochschule jährlich von ihrer Stiftung abheben darf.

Im letzten Jahr machten 2,4 Milliarden Dollar aus Harvards Stiftung mehr als ein Drittel der Finanzierung der Universität aus. Wichtig ist, dass 80 % dieses Geldes für bestimmte Zwecke, wie finanzielle Hilfen, Professuren und spezifische Stipendien innerhalb bestimmter Fachrichtungen, vorgesehen sind.

Die Rolle der Bundesregierung in der Forschung

Johns Hopkins University „erhält mehr Geld als jede andere Einrichtung in den USA“ von den National Institutes of Health. Im vergangenen Jahr erhielt Hopkins **1 Milliarde Dollar** an Fördermitteln von der Behörde.

Harvard erhielt **686 Millionen Dollar** an Bundesmitteln für Forschungsprojekte im Haushaltsjahr 2024.

Doch all dies könnte über Nacht verschwinden, wenn die Trump-Administration ihre Drohungen, Mittel zurückzuhalten, in die Tat umsetzt. Hopkins hat bereits **Tausende von Beschäftigten entlassen**, nachdem dramatische Kürzungen bei USAID der Universität 800 Millionen Dollar an Mitteln gekostet haben.

Die Geschichte der Forschungsförderung

Die Bundesregierung spielte nicht immer eine so entscheidende Rolle in der akademischen Forschung. Der Zweite Weltkrieg änderte grundlegend das Verhältnis zwischen Regierung und Hochschulen in den USA.

Vor dem Krieg schufen amerikanische Industrielle wie Andrew Carnegie und John D. Rockefeller eigene Universitäten und finanzierten Forschungsprojekte.

Doch Präsident Franklin Roosevelt war überzeugt, dass wissenschaftliche Fortschritte entscheidend für den Kriegssieg sein würden. Daher unterzeichnete er 1941 eine Exekutive zur Gründung des **Büros für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung**. Er beauftragte Vannevar Bush, den ehemaligen Dekan der Ingenieurschule des MIT, die besten Wissenschaftler und Forscher des Landes zu mobilisieren, um fortschrittlichere Waffen und Technologien zu entwickeln.

Das Büro finanzierte Forschungsprogramme an Universitäten im ganzen Land – einschließlich des Manhattan-Projekts – und die Arbeit dieser Wissenschaftler führte nicht nur zur Schaffung der Atombombe, sondern auch zu Radar und wichtigen Fortschritten in der Medizin und anderen militärischen Technologien.

Das Büro wurde nach dem Krieg aufgelöst, doch die Partnerschaft zwischen der Bundesregierung und den Hochschulen half, die Nation an die Spitze globaler wissenschaftlicher Innovation zu bringen. Diese Beziehung hat mehr als 70 Jahre überdauert – bis jetzt.

Innovationen, die auf dem Spiel stehen

Heute sind Agenturen wie die National Institutes of Health, das Verteidigungsministerium, die National Science Foundation und das Ministerium für Energie die größten Geldgeber für akademische Forschung an Universitäten im Land, erklärte Toby Smith, Senior Vice President für Regierungsangelegenheiten bei der Association of American Universities.

Doch das Geld fließt nicht direkt auf die Konten von Columbia oder Harvard. Stattdessen beantragen und konkurrieren die Hochschulen im ganzen Land um Bundeszuschüsse zur Durchführung von Forschungsprojekten, was, so Fansmith, der Regierung ermöglicht, die besten Forscher zu den niedrigsten Kosten zu finanzieren.

Bundesmittel helfen auch, die meisten Kosten für den Betrieb von Forschungseinrichtungen zu decken, ein System der Kostenbeteiligung, das seit Bush und der Gründung des OSRD besteht.

Im Wesentlichen sind Universitäten laut Smith vergleichbar mit nationalen Laboren.

„Wenn Sie Geld von einer Columbia oder einer Harvard oder anderen Forschungseinrichtungen wegnehmen, haben Sie gerade Mittel von den besten Forschern abgezogen, die von anderen Wissenschaftlern ausgewählt wurden, um diese Forschung im Interesse der amerikanischen Bevölkerung durchzuführen – in Bereichen wie Krebs, Alzheimer, Pädiatrie, Diabetes und anderen kritischen Forschungsbereichen“, sagte Smith.

Viele wissenschaftliche Fortschritte wurden zufällig von Forschern entdeckt, die Bundesmittel erhielten. Tatsächlich wird mit dem jährlichen **Golden Goose**-Preis an solche Innovationen erinnert, die lebensverändernde Auswirkungen hatten.

Dank der Förderung durch die National Science Foundation halfen Wirtschaftsforscher, die Märkte untersuchten, das **Kettenmodell** für Nierenspenden zu entwickeln. Im Jahr 2012 teilten sich die Forscher Alvin Roth und Lloyd Shapley den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften.

Wissenschaftler, die Ratten an der Duke University untersuchten, unterstützt durch die NIH, **entdeckten einen Durchbruch**, der zur Praxis der „Säuglingsmassage“ führte und die neonatalen Pflege von Frühgeborenen für immer veränderte. Dies hat unzählige Leben gerettet.

Das steht auf dem Spiel, sagte Smith, wenn die USA ihre Bundesförderung für Hochschulen einstellen würden.

„Am Ende des Tages werden die USA nicht über dieses Wissen verfügen“, erklärte er. „Andere Länder werden uns in Wissenschaft und Technologie überholen, wenn wir nicht erkennen und schützen, was für ein einzigartiges System wir haben.“

Und letztlich, so fügte er hinzu, werden die amerikanischen Bürger die Verlierer sein.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at